Wohnsitz Dr. Ed. Simon in Berlin: erbaut von Alfred Messel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **53/54 (1909)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-28187

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wohnsitz Dr. Ed. Simon in Berlin.

Erbaut von *Alfred Messel* †.

(Mit Tafel VII).

Ein treffliches Beispiel Messelscher Baukunst zeigen die beiden Bilder auf unserer Tafel VII: den Wohnsitz, den Messel in den Jahren 1902 bis 1904 an der Viktoriastrasse in Berlin für Dr. Ed. Simon errichtet hat. Eine wohltuende Ruhe strömt aus dem Ebenmass der Massen und ihrer Gliederung und mit hohem Genuss nimmt der Beschauer die wunderbar fein und liebevoll gebildeten Einzelheiten des Baues wahr. Beide Bilder, sowohl die mehr feierliche und repräsentative Vorderfront wie die intimere Gartenseite sind nach Lichtdrucktafeln der „Blätter für Architektur und Kunsthandwerk" [1]) angefertigt, denen wir auch die Grundrisse auf Seite 70 entnehmen. Ausser der geräumigen Küche enthält das Sockelgeschoss die übrigen Wirtschaftsräume, ein Billardzimmer und die Pförtnerwohnung, im Hauptgeschoss liegen um eine weite Treppendiele die Gesellschaftsräume, im Obergeschoss die Wohnräume der Familie. Für den bildnerischen Schmuck der Vorderseite hat Prof. Walter Schott die Modelle gefertigt, für die Gartenseite und das Innere Bildhauer E. Westphal. Das Baumaterial ist Krenzheimer und Dorlaer Kalkstein; mit roten Biberschwänzen ist das Dach eingedeckt.

[1]) Verlag der «Bl. f. A. u. K.», Berlin W 57. Jährlich 12 Hefte mit 120 Lichtdrucktafeln, Text und Abbildungen. Auslandspreis 28 Mark.

Berner Alpenbahn.

Dem Quartalbericht Nr. 9, umfassend das vierte Quartal 1908, entnehmen wir in Ergänzung der entsprechenden Monatsausweise (Bd. LII, S. 284 und 336, Bd. LIII, S. 53) noch folgende Daten:

Arbeiten im Lötschbergtunnel.

Die Vergleichstabelle der mechanischen Bohrung ist insofern unvollständig, als der Vortrieb auf der Nordseite infolge des Einbruchs vom 24. Juli 1908 eingestellt war. Für die Südseite ergaben sich im Berichtsquartal folgende Werte:

	Maschinenbohrung vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1908	Nordseite	Südseite
1.	Richtstollenfortschritt . . . . . *m*	—	459
2.	Mittlerer Stollenquerschnitt . . . m^2	—	6,0
3.	Richtstollen-Ausbruch . . . . . m^3	—	2754
4.	Anzahl der Arbeitstage	—	88,5
5.	Mittlerer Tagesfortschritt . . . . *m*	—	5,16
6.	Mittlerer Fortschritt eines Angriffs *m*	—	0,97
7.	Anzahl der Angriffe	—	473
8.	Bohrzeit eines Angriffs . . . . *Std.*	—	1^{29}
9.	Schutterzeit eines Angriffs . . . *Std.*	—	2^{51}
10.	Gesamtdauer eines Angriffs . . *Std.*	—	4^{31}
11.	Anzahl Bohrlöcher eines Angriffs	—	12
12.	Mittlere Lochlänge . . . . . *m*	—	1,32
13.	1 m^3 Ausbruch erforderte: Bohrloch *m*	—	2,63
14.	Dynamit *kg*	—	4,16
15.	Anzahl Bohrer	—	4,64
16.	Bohrmaschinen standen in Betrieb	—	4,0
17.	Schichtenzahl der Maschinenbohrung	—	5250
18.	Verbrauch an Bohrluft in 24 Std. m^3	17520	86400
19.	Druck der Bohrluft am Kompressor *at*	8,0	6,4
20.	vor Ort *at*	7,5	5,0
21.	Temperatur der Bohrluft am Austritt °*C*	8,0	15,0
22.	Lufttemperatur vor Ort . . . . °*C*	—	27,0
23.	Gesteinstemperatur vor Ort . . °*C*	—	26,0
24.	Eingebl. Ventilationsluft in 24 Std. m^3	120960	63610
25.	Stollenort stand am 31. Dez. 1908 bei *Km.*	2,675	3,052

In dieser Tabelle beziehen sich die Angaben 18 bis 21 der Nordseite auf die mechanische Bohrung im Firststollen bezw. der Ausweitung. Vom Vollausbruch wurden etwa $^1/_3$ der Kubaturen mit Handbohrung, der Rest mit Maschinenbohrung erzielt; die mittelst Handbohrung geleisteten Arbeitsmengen sind folgende:

Handbohrung 1. Okt. bis 31. Dez. 1908	Nordseite			Südseite		
	Sohlenstollen	Firststollen	Vollausbruch	Sohlenstollen	Firststollen	Vollausbruch
Ausbruch . . . . m^3	400	1104	13494	1210	1453	10533
Schichtenzahl . .	1220	907	18573	4746	5361	42719

Der Gesamtbaufortschritt während des Berichtquartals und der Stand der Arbeiten am 31. Dezember 1908 ist folgender Tabelle zu entnehmen.

Diagramme (Tunnellänge 14527 *m*)	Nordseite		Südseite		Total
	Leistung im Quartal	Stand am 31. Dez. 08	Leistung im Quartal	Stand am 31. Dez. 08	Stand am 31. Dez. 08
Ausbruch.					
Sohlenstollen . . . . . *m*	—	2675	459	3052	5727
Firststollen . . . . . *m*	276	1140	454	1955	3095
Vollausbruch . . . . . *m*	382	1131	251	700	1831
Tunnelkanal . . . . . *m*	504	600	—	—	600
Gesamtausbruch . . . . m^3	14998	76236	15950	65703	141939
Mauerung.					
Widerlager . . . . . *m*	306	925	135	270	1195
Deckengewölbe . . . . . *m*	315	769	79	185	954
Sohlengewölbe . . . . . *m*	—	4	25	25	29
Tunnelkanal . . . . . *m*	500	600	—	—	600
Gesamtmauerung . . . . m^3	3919	11261	1398	2856	14117

Der Tunneltransport geschieht durch Luftlokomotiven, vor Ort mit Pferden. Die Ventilation erfolgte zu Ende des Berichtquartals noch immer mittelst der provisorischen Einrichtungen; sie wird einigermassen unterstützt durch die Bohrluft und die Abluft der Lokomotiven.

Arbeiten ausserhalb des Tunnels.

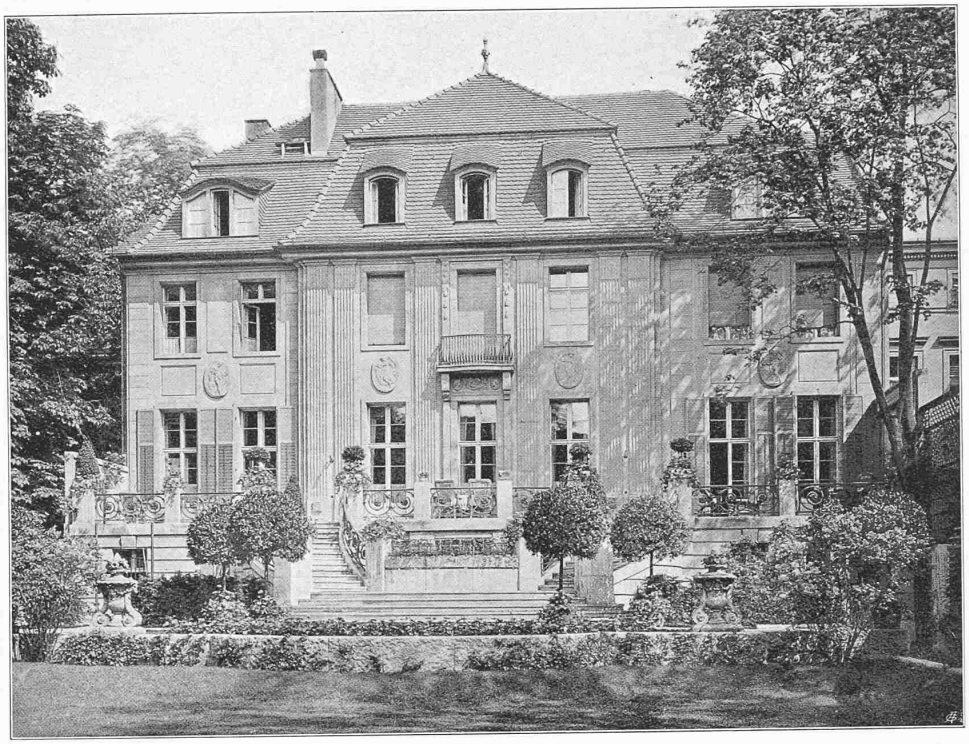
Diese beschränkten sich zunächst auf einige Ergänzungen der Installationen, Einrichtung der definitiven Ventilationseinrichtungen u. a. m. Der Kraftverbrauch des gesamten Installationsbetriebes wird angegeben für die Nordseite mit 500 *PS.*, für die Südseite mit 750 *PS.* Auf der Nordseite wurden sodann die Vorbereitungsarbeiten der (nunmehr abgeschlossenen) Sondierbohrungen im Gasterntal betrieben. Hiezu musste eine 3,7 *km* lange Hochspannungsleitung für den Kraftbedarf von etwa 60 *PS.* erstellt und zum Transport der 216 *t* schweren Installationen der Saumweg durch die Klus verbessert werden. In den Bohrtürmen I und II begannen die Arbeiten der Tiefbau- und Kälteindustrie A.-G. Nordhausen am 11. bezw. 13. Novbr.; die Bohrlöcher hatten zu Ende des Berichtquartals Tiefen von 7 *m* bezw. 14 *m* erreicht. Da die Schnellschlag-Bohrapparate in dem kiesigen Boden nicht verwendet werden konnten, ging man zum Freifallbohren über, was viel Zeit in Anspruch nahm. Ueber den weitern Verlauf dieser Arbeiten haben wir bereits berichtet.[1]) Ferner sind auf der Nordseite die Lawinenverbauungen auf der „Kiste" am Fisistock bis zum Eintritt der schlechten Witterung durch Erstellung von 29 Trockenmauern und 48 Terrassen betrieben worden. Auf der Faldumalp im Lötschental konnten bis zum 19. November 92 Trockenmauern und 21 Terrassen mit 6690 m^3 Trockenmauerwerk und 3320 m^3 Aushub erstellt werden.

Geologische Verhältnisse.

Von der Nordseite gibt der Bericht nur einige Gesteinstemperaturen, die von Km. 2,000 mit 14,5° C langsam sanken; Km. 2,500 zeigte noch 11,0°, Km. 2,550 = 10,5°, Km. 2,600 = 9,4° und die letzte Messung bei Km. 2,650 = 8,5° C. Grössere Quellen wurden auf dieser Strecke angeschlagen bei Km. 2,497 mit 10 *l/Sek.*, Km. 2,627 mit 50 *l/Sek.*, Km. 2,652 und Km. 2,660 mit je 15 *l/Sek.*

Auf der Südseite sind wie bisher ausgesprochen schieferige, hochkristalline Gesteinsvarietäten die herrschende Felsart geblieben, nur treten gegenüber früher die sauern, massigern Gesteinsarten (Gneise) wieder mehr hervor, die reichlich Kali- und Kieselsäure-reichen Muskowit und Serizit führen anstelle des früher vorherrschenden Chlorits. Seltener ist in diesen Schiefern und Gneisen der Biotit; an einigen Punkten tritt auch wieder als akzessorischer Gemengteil Graphit auf. Auch in bezug auf die Struktur der Gesteinsarten ist keine wesentliche Aenderung eingetreten. Als zur Beur-

[1]) Vergl. unsere Monatsausweise.



WOHNSITZ Dr ED. SIMON IN BERLIN

Architekt Alfred Messel †, Berlin

Oben Gartenseite, unten Strassenseite

Nach „Blätter für Architektur und Kunsthandwerk"

JEAN FREY, ZÜRICH 15601

Aetzung von C. Angerer & Göschl in Wien